

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2011
11. Mai 2011, Kulturhof Schloss Köniz, 10.00 Uhr

Anwesende: Vorstand: W. Hostettler (Präsident), R. Bergamin, K. Lüthy, P.A. Schmid
37 Delegierte gemäss Präsenzliste
Gäste: die Herren Eugen Schneider (Rentnervereinigung BSPV), Christoph Michel,
Bruno Rupp, (beide LEBE)
Entschuldigungen: die Herren Matthias Burkhalter (GR, Geschäftsführer BSPV), Blaise Kropf (VPOD
und Fin GR)
Vorsitz: Werner Hostettler
Protokoll: Susanne Gröble

Traktanden

- 1. Begrüssung**
- 2. Protokoll DV 2010**
- 3. Jahresbericht**
- 4. Jahresrechnung 2010**
- 5. Budget 2011**
- 6. Wahlen:**
 - Jürg Boss, Rapperswil für Peter Leuenberger**
 - Ersatz Vakanz und Erweiterung des Vorstands:**
 - Walter Baumann, Lauperswil**
 - Ruedi Kälberer, Biel**
 - Hansruedi Kindler, Rotenbaum**
 - Hugo Tschanré, Ipsach**
 - 2. Ersatzrevisor: Dieter Senften, Bern**
- 7. BLVK: Orientierung durch Christoph Zürcher**
- 8. Verabschiedung einer Petition an den Regierungsrat**
- 9. Verschiedenes; DV 2012 Region Burgdorf**

Verhandlungen

1. Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Anwesenden und stellt die Gäste vor.

2. Protokoll

Das Protokoll der DV 2010 in Thun wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht

An sieben Sitzungen hat sich der Vorstand mit den Anliegen der pensionierten Lehrkräfte beschäftigt. Der Präsident verweist ausführlich auf die Petition an den Regierungsrat, über die unter Traktandum 8 abgestimmt wird. Sie greift eines der wesentlichen Anliegen auf – wenn nicht das wesentlichste –, mit denen sich der Vorstand im vergangenen Jahr beschäftigt hat.

Intensiviert wurden die Kontakte mit verwandten Organisationen, was für alle Beteiligten Vorteile bringt. Von der BLVK erhalten wir jeweils die Adressen der Pensionierten, was die Kontaktaufnahme erleichtert. Kontakte bestehen ebenfalls mit der Erziehungsdirektion (Robert Fuhrer und RR Pulver). Zu beharren ist auf unserer Forderung an die Staatskanzlei, dass wir in die Liste für die Vernehmlassung zu FUTURA einbezogen werden.

Der Plan einer eigenen Webseite nimmt Gestalt an; sie kann vielleicht bald verwirklicht werden.

Der Vorstand sieht seine Aufgabe vor allem im politischen Bereich; das Kulturelle und Gesellschaftliche wird von den Sektionen wahrgenommen.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung 2010

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von 294.78. Sie wird von den Revisoren bestätigt und zur Annahme empfohlen. Die Anwesenden genehmigen sie einstimmig..

5. Budget

Die Kosten für Sitzungen und DV sind gegenüber dem Vorjahresbudget unwesentlich erhöht. Dagegen dürften dieses Jahr Kosten für die geplante Webseite anfallen – es wird mit Fr.1100.- gerechnet – ,was zu einem budgetierten Verlust von Fr.1330.- führt. Man hofft, dass sich unter den Mitgliedern Experten befinden, welche die Webseite gestalten helfen; das würde Auslagerungen und damit Kosten vermeiden lassen.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

6. Wahlen

a) Wiederwahlen: Der Vorstand wird in globo und mit Applaus im Amt bestätigt.

b) Neuwahlen: *Jürg Boss*, Rapperswil, wird einstimmig als Nachfolger für den zurückgetretenen Peter Leuenberger gewählt.

Ebenso einstimmig wird die Aufstockung des Vorstands bewilligt:

Walter Baumann, Lauperswil, *Ruedi Kälberer*, Biel, *Hansruedi Kindler*, Rotenbaum, *Hugo Tschantré*, Ipsach, werden in globo einstimmig neu in den Vorstand gewählt.

c) *Dieter Senften*, Bern, wird einstimmig als Ersatzrevisor gewählt.

7. BLVK: Orientierung durch Christoph Zürcher (VK)

Auch im schwierigen Jahr 2010 arbeitete die BLVK mit einer Performance von 4,38% erfolgreicher als manche anderen Kassen (BPK 1,6%, schweizerischer Durchschnitt 3%), dies vor allem dank ihrem Immobilienbesitz und der Währungsabsicherung. Bei einem Deckungsgrad von 78.8% ist die Sanierung jedoch nach wie vor reines Wunschbild, u.a. auch weil weniger Aktive mehr Rentnern gegenüberstehen. Trotz beträchtlichen – und schmerzhaften – Sanierungsbeiträgen ist mit einer Sanierung – und infolgedessen mit einer Teuerungszulage – nicht vor 2040 zu rechnen. Für die BLVK sind daher eine angemessene Verzinsung der Deckungslücke sowie Einlagen des Arbeitgebers zur Kompensation der falschen Ausfinanzierung unabdingbar. Zu beachten sind auch die Warnungen aller Wirtschaftsexperten vor einer unvermeidbar und massiv steigenden Inflation.

In diesem schwierigen Umfeld ist das Projekt FUTURA laut Regierungsrat bis mindestens 2012 auf Eis gelegt.

Nach der Revision des BVG muss eine öffentlich-rechtliche Kasse zwischen Teil- und Vollkapitalisierung entscheiden. Bei einer Teilkapitalisierung würde ein Deckungsgrad von 80% genügen, die restlichen 20% fielen unter Staatsgarantie. Diese Lösung lässt aber offen, ob je einmal eine TZ bezahlt werden müsste. Es ist zu befürchten, dass angeschlossene Betriebe bei einem solchen Risiko die BLVK verlassen würden – mit schwerwiegenden Folgen.

Zu bekämpfen ist eine Idee, die BLVK in eine Rentner- und eine Aktivenkasse aufzuspalten: Da die Rentnerkasse so keine neuen Mittel bekäme, wäre dies zum Schaden sowohl der gegenwärtigen wie der zukünftigen Rentner. Deshalb zählt die PVBL gerade in dieser Sache auf die aktive Unterstützung durch LEBE.

Im Gespräch ist auch die Umstrukturierung der BLVK und der BPK in eine Holding. Das Problem der Sanierung ist damit aber nicht gelöst.

Die beste und vermutlich günstigste Lösung könnte in der Fusion der beiden Kassen liegen. Die neue, grössere Kasse hätte mehr politisches Gewicht. Ein allfälliger Wechsel des Primats würde erst nach dem Inkrafttreten eines neuen Pensionskassengesetzes zur Diskussion stehen.

In der Diskussion wird die Frage der Langlebigkeit aufgegriffen. Auch die Feminisierung des Berufs bedingt neue statistische Grundlagen, da Frauen die höhere Lebenserwartung haben. Eine weitere Frage betrifft das bis jetzt recht angespannte Verhältnis zwischen BLVK und BPK. Laut Christoph Zürcher werden die Kontakte intensiviert, denn die Zusammenarbeit liegt im Interesse aller Rentner.

Eugen Schneider, der als Gast anwesende Vertreter des Bernischen Staatspersonalverbands, weist auf eine Motion des BSPV hin und appelliert an die Anwesenden, im Kampf für die Zukunft der Rentner die Mitbestimmung nicht aus der Hand zu geben. Die Rentnerverbände müssen die Rechte der Rentner zwar einzeln, aber im gemeinsamen Interesse einfordern.

8. Verabschiedung einer Petition an den Regierungsrat

Der Text ist mit den Unterlagen versandt worden. Die Petition verweist im Einzelnen auf die auch unter Traktandum 7 mehrfach erwähnten Probleme: Kaufkraftverlust der Renten durch den seit Jahren und für Jahre fehlenden Teuerungsausgleich, infolgedessen Gefährdung der gesetzlich garantierten "Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise" (BV Art.113, Absatz 2). Die Petition verlangt daher: "eine korrekte Ausfinanzierung der BLVK", die "Gleichbehandlung der beiden Kassen BPK und BLVK" und eine "gesetzliche Grundlage" für einen "Teuerungsausgleich auf Renten". Für das Jahr 2011 soll im Zusammenhang mit der Anhebung der Lehrerlöhne eine Sonderzulage von 0.5% auf den Renten ausgerichtet werden.

Adressat ist der Gesamtregierungsrat. Die PVBL betont, dass die Petition sich nicht nur für die gegenwärtigen, sondern ebenso sehr für die zukünftigen Rentner einsetzt.

In der folgenden Diskussion werden einzelne Punkte erläutert. Ch. Michel (LEBE) unterstützt die Forderungen und bestätigt die Bedeutung des gemeinsamen Vorgehens von Aktiven und Rentnern. Laut Ch. Zürcher (VK) betrifft das Rentenproblem 2/3 der Aktiven: Die 1947 geborenen können bei gleich bleibender Lage im Alter von 94 Jahren mit einer ersten Teuerungszulage rechnen, die jüngsten erhalten sie mit 70. Ricco Bergamin dankt den Gästen für ihre Unterstützung. Der Vorstand werde die Probleme im Auge behalten. Vor allem dürfe man nicht Rentner und Aktive gegeneinander ausspielen.

Bendicht Kummer (Konolfingen) stellt den Antrag, bei der Forderung einer Sonderzulage auf die Prozentangabe zu verzichten, da sie zu niedrig sei. Der Antrag wird mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Die Petition wird mit überwältigender Mehrheit angenommen. Sie wird am 31.Mai, 10 Uhr vor dem Rathaus eingereicht werden.

9. Verschiedenes

Der Präsident richtet seinen Dank an die Anwesenden. Er wiederholt seinen besonderen Dank an Luc Mentha, den Präsidenten des Gemeinderats von Köniz, der die Delegierten vor der Versammlung im Namen des Gemeinderats begrüsst, ihnen für ihren wichtigen Einsatz gedankt und ihnen einen erfolgreichen Tag gewünscht hat.

Siegfried Merz, langjähriger Präsident der Region Bern stellt seinen Nachfolger Beat Zwygart vor. Jakob Farner, Präsident PVBL bis 2009, dankt seinerseits Siegfried Merz für seine unermüdliche Mitarbeit, ohne ihn gäbe es die PVBL kaum mehr.

Christoph Zürcher bittet die Anwesenden darum, Motionen und Initiativen des Staatspersonalverbands und von LEBE im Interesse aller Rentner zu unterstützen.

Heinz Mauerhofer (Region Bern) möchte die Vereinsarbeit der Regionen vermehrt koordinieren. Der Präsident wird deshalb den Präsidenten der Sektionen die Adresslisten zukommen lassen.

Die Delegiertenversammlung 2012 wird in der Region Burgdorf stattfinden.

Schluss der Versammlung: 11.30 Uhr

Bern, 18. Mai 2011

Der Präsident:

Werner Hostettler

Die Sekretärin:

Susanne Gröble